



Dokumentation Obersalzberg

2007

Dokumentation Obersalzberg Jahresbericht 2007



Inhalt

■ Die Dokumentation Obersalzberg	2
■ 2007 – ein neues Rekordjahr	4
■ Führungen	5
■ Veröffentlichungen	6
■ Website »www.obersalzberg.de«	6
■ Sonderausstellungen	7
■ Obersalzberger Gespräche	7
■ Mitarbeiter	8
■ Presse	9
■ Auszüge aus dem Gästebuch 2007	13
■ Statistik 2007	15
■ Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg	16

Die Dokumentation Obersalzberg



Die Dokumentation Obersalzberg ist eine Dauerausstellung auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden. Sie wurde vom Freistaat Bayern in Auftrag gegeben, durch das Institut für Zeitgeschichte konzipiert und realisiert und am 20. Oktober 1999 eröffnet. 2005 erhielt die Dokumentation einen Erweiterungsbau mit drei Seminarräumen, 2006 wurde der neue Ausstellungsraum für Wechselausstellungen fertiggestellt.

Die wissenschaftliche, museumsfachliche und museumspädagogische Betreuung liegt beim Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin. Träger der Dokumentation ist die Berchtesgadener Landesstiftung, die den Betrieb auf den Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee übertragen hat. Das Staatsministerium der Finanzen betreut die Dokumentation für den Freistaat Bayern.

Der Obersalzberg, seit 1923 Hitlers Feriendomizil, wurde nach 1933 zum zweiten Regierungssitz neben Berlin ausgebaut. Im Unterschied zu allen anderen vergleichbaren

Einrichtungen (KZ-Gedenkstätten, Holocaust-Museen, NS-Dokumentationszentren) und temporären NS-Ausstellungen beschränkt sich die Dokumentation deshalb nicht auf die Ortsgeschichte und auf Ausschnitte der historischen Wirklichkeit, sondern verbindet die Geschichte des Obersalzbergs mit einer Darstellung der zentralen Erscheinungsformen der nationalsozialistischen Diktatur.

Die Dokumentation Obersalzberg will hohen fachlichen Ansprüchen genügen, wendet sich aber primär an den historischen Laien. Ihr Ziel ist es, den Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das ereignisreiche und komplizierte historische Geschehen zu informieren und darüber hinaus Anstöße zur analytischen Verarbeitung zu geben. Dadurch soll nicht zuletzt dem alten und neuen Rechtsextremismus entgegengewirkt werden, der seine Anziehungskraft, besonders für Jugendliche, vor allem aus der Reaktivierung ideologischer Fiktionen und politischer Parolen des Nationalsozialismus bezieht.

2007 – ein neues Rekordjahr

Die Dokumentation Obersalzberg erfreute sich auch 2007 eines ungebrochenen Publikumsinteresses und verzeichnete mit 176.619 so viele Besucher wie noch nie mit neuen Höchstständen in den Monaten Januar, Februar, April, Juli und Dezember im Monatsvergleich. Diese Zahlen sind umso erfreulicher, als nach einem Blitzeinschlag Anfang August die Ausstellung in der Hauptsaison mehr als eine Woche nur eingeschränkt für den Besucherverkehr offen war. Am 14. Mai begrüßte der damalige bayerische Finanzminister Kurt Falthäuser den einmillionsten Besucher. Insgesamt haben bis Ende 2007 rund 1.135.000 Besucher die Dokumentation gesehen.



14. Mai 2007: Finanzminister Kurt Falthäuser mit dem einmillionsten Besucher, Herrn Michael Fischlein aus München, der die Dokumentation mit seiner Frau auf der Heimreise aus der Slowakei bei einem Zwischenstopp in Berchtesgaden besuchte.

Nach einer Kabinettsitzung im Interconti Hotel am Obersalzberg besuchte am 17. September 2007 Ministerpräsident Edmund Stoiber in Begleitung fast aller Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung die Dokumentation. Nach einer kurzen Führung durch die Ausstellung und Vorstellung des pädagogischen Begleitprogramms durch die Mitarbeiter des IfZ diskutierten der Ministerpräsident, Kultusminister Siegfried Schneider, Kultus-Staatssekretär Karl Freller, Wirtschaftsminister Erwin Huber und Finanzminister Kurt Falthäuser mit Schülern der beiden Berchtesgadener Gymnasien. Im Anschluss an den Besuch zeigte

sich Stoiber sehr beeindruckt und bezeichnete die Dokumentation als einen »herausragenden politischen Lernort für Verantwortung und Werteerziehung.«



Kurze Führung durch die Ausstellung: Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber mit Dr. Volker Dahm

Besonders erfreulich ist, dass die neuen Seminarräume sich auch weiterhin großer Beliebtheit erfreuen und von Schulklassen und anderen Gruppen der historisch-politischen Bildung sehr stark in Anspruch genommen werden. Für zahlreiche Schulen aus ganz Deutschland und Österreich gehört der Besuch des Obersalzbergs inzwischen zum festen Unterrichtsprogramm. Die Dokumentation



Ministerpräsident Stoiber bei der Diskussion mit Berchtesgadener Schülern im Seminarraum der Dokumentation

Obersalzberg entwickelte sich damit zu einer vielfach genutzten Stütze der historisch-politischen Bildung an Schulen, bei Bundeswehr und Polizei und anderen Institutionen mit entsprechendem Bildungsanliegen. In einem gemeinsamen Rundschreiben an alle bayerischen Schulen empfohlen der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Siegfried Scheider, und Staatssekretär Bernd Sibler »mit Nachdruck« den Besuch der Dokumentation. Wie seit Jahren stellten Schüler (aus ganz Deutschland und Österreich), Studenten, Soldaten, Polizeibeamte usw. rund ein Viertel aller Ausstellungsbesucher. Das erst im Jahr 2005 vollständig verwirklichte pädagogische Konzept – mit den drei Komponenten »Pädagogischer Koffer«, Medienräume und persönliche Führungen – ist offenbar so überzeugend und speziell für Geschichtslehrer so attraktiv, dass sich der Besuch von Schulklassen auf dem Niveau von rund 590 Klassenbesuchen im Jahr stabilisiert hat.

Der Anteil der ausländischen nicht deutschsprachigen Besucher hat weiterhin zugenommen. Diese kamen vorwiegend weiterhin aus den Niederlanden sowie den skandinavischen Ländern. Auffallend sind die stark gestiegenen Besucherzahlen aus den USA, Italien und Russland. Insgesamt hat sich der Anteil der ausländischen Besucher auf 32 % erhöht.

Im Sommer konnte sich die Dokumentation in München zusammen mit anderen Berchtesgadener Museen im Info-Point der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern unter dem Motto »Berchtesgadener Museen – Geschichte. Kunst. Kultur« einem breitem Publikum vorstellen. Beim Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft am 12. Juni wurde das Institut für Zeitgeschichte u.a. auch von der Dokumentation Obersalzberg repräsentiert. Die Leistung der Obersalzberg-Mitarbeiter des IfZ



Rundschreiben an alle bayerischen Schulen vom 7. November 2007

wurde im Evaluierungsbericht der Leibniz-Gemeinschaft äußerst positiv bewertet; sowohl die Konzeption der Ausstellung als auch die begleitende Museumspädagogik wurden als überzeugend und den museumsdidaktischen Ansprüchen entsprechend gewürdigt.

September	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Vergleich zu 2006
Januar	3.794	5.193	2.896	3.995	2.522	4.263	3.153	5.249	2.096 66,48 %
Februar	4.726	4.027	5.591	2.784	3.690	3.539	3.783	6.360	2.577 68,12 %
März	4.444	4.834	5.199	4.345	3.807	8.277	4.496	5.817	1.321 29,38 %
April	6.868	6.672	6.818	8.156	8.810	8.379	10.890	11.729	839 7,70 %
Mai	9.003	11.998	12.733	12.297	16.647	20.505	19.003	17.771	-1.232 -6,48 %
Juni	11.893	13.802	10.632	14.801	16.321	19.138	19.160	21.553	2.393 12,49 %
Juli	16.672	19.138	16.672	19.887	21.596	26.106	23.773	26.331	2.558 10,76 %
August	16.421	21.588	18.094	23.059	24.324	30.826	30.459	28.729	-1.730 -5,68 %
September	14.174	16.806	14.836	18.716	18.851	22.033	25.310	26.438	1.128 4,46 %
Oktober	13.238	12.687	13.825	14.895	15.375	19.984	18.544	18.953	409 2,21 %
November	3.674	2.961	3.214	3.550	1.267	3.875	3.556	3.613	57 1,60 %
Dezember	2.760	2.673	3.575	2.561	2.790	2.833	4.041	4.076	35 0,87 %
Gesamt	107.667	122.379	114.085	129.047	136.000	169.758	166.168	176.619	10.451 6,29 %

Besucherstatistik 2000–2007

Führungen



Rundschreiben an alle bayerischen Schulen vom 7. November 2007

Der große Erfolg bedeutet für die Mitarbeiter des IfZ jedoch eine enorme ständige Arbeitsüberlastung, da der Personalausstattung der Dokumentation im Zuständigkeitsbereich des IfZ nach wie vor die ursprüngliche Annahme von 30.000 bis 40.000 Besucher pro Jahr zu Grunde liegt und heute die gleiche ist wie bei Eröffnung der Dokumentation im Oktober 1999. Das bedeutet, dass dem Institut zur Bewältigung sämtlicher wissenschaftlichen, museumsfachlichen und museumspädagogischen Aufgaben, für Verlag und Vertrieb der zugehörigen Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit nur 1,75 Stellen zur Verfügung stehen. Das IfZ bemüht sich schon seit mehreren Jahren um eine angemessene Vermehrung der Stellen. Obwohl der damalige bayerische Finanzminister Falthäuser im Mai 2007 bei der Begrüßung des millionsten Ausstellungsbesuchers eine Verbesserung der personellen Ausstattung in Aussicht gestellt hatte und Ministerpräsident Stoiber bei seinem Besuch im September am Obersalzberg eine nochmalige Aufstockung der Mittel bekannt gab, standen auch 2007 keine zusätzlichen Stellen zur Verfügung.

Die Dokumentation Obersalzberg bietet Führungen durch Rundgangsleiter an, die vom Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin, ausgebildet und nach einer anspruchsvollen schriftlichen und mündlichen Prüfung lizenziert werden. Damit soll die Qualität der Führungen gewährleistet werden.

Die Führungen können vorab für Gruppen gebucht werden. 2007 wurden samstags jeweils einmal pro Monat offene Führungen für Einzelbesucher sowie zusätzlich abwechselnd eine Themenführung »Zweiter Weltkrieg« bzw. »Jugend im Dritten Reich« angeboten. Derzeit erfolgt die Organisation der Führungen durch das Katholische Bildungswerk Berchtesgadener Land e.V. im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte.

Mit den Besucherzahlen stieg erneut auch die Nachfrage nach persönlichen Führungen durch die Ausstellung von 353 nochmals um 50 % auf 542 im abgelaufenen Jahr. Die große Nachfrage hatte in der Vergangenheit in den Sommermonaten infolge der räumlichen Enge zu erheblichen Problemen geführt. Bei den wenigen Führungen, die überhaupt durchgeführt wurden, gab es massive Beschwerden von Einzelbesuchern, die sich von den Gruppenführungen behindert und gestört fühlten. Um dem abzuwehren, wurde auf Initiative des IfZ ein Gruppenführungssystem mit Headset angeschafft. Dadurch konnten im abgelaufenen Jahr erstmals auch in den besucherstarken Sommermonaten reguläre Führungen angeboten werden.



Die neuen Rundgangsleiter mit den Kursleitern Dr. Volker Dahm und Albert A. Feiber und den beiden Tutoren Nina Riess und Wolfgang Wintersteller.

Der im November 2006 begonnene Ausbildungskurs für Rundgangsleiter wurde im Sommer 2007 erfolgreich mit schriftlichen und mündlichen Prüfungen beendet. Erstmals fand nach dem fachlichen Teil des Kurses, der mit einer

Veröffentlichungen

theoretischen Prüfung abgeschlossen wurde, ein mehrere Monate dauerndes Tutorium statt, in dem erfahrene Rundgangsleiter mit den Kursteilnehmern das Führen durch die Dokumentation praktisch übten. Die abschließende mündliche Prüfung – eine »Musterführung« – haben aufgrund dieser erstklassigen Vorbereitung erstmals alle Teilnehmer erfolgreich bestanden. Am 21. Juni 2007 erhielten die neuen Rundgangsleiter vom IfZ ihre Zertifikate. Mit 14 neuen und 13 »alten« standen im Jahr 2007 erstmals Rundgangsleiter in ausreichender Zahl zur Verfügung. Dies war umso wichtiger, als sich die vom IfZ bereits im März in die Wege geleitete Anschaffung eines neuen Audio-Guide-Systems für individuelle Rundgänge aus bürokratischen Gründen bis zum Jahresende verzögerte. Zum Internationalen Museumstag am Sonntag, den 20. Mai 2007, der unter dem allgemeinen Motto »Museen und universelles Erbe« stand, bot die Dokumentation mehrere kostenlose Führungen an.

Die Verkaufszahlen der »Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg« stabilisierten sich auf hohem Niveau. Vom Begleitband »Die tödliche Utopie« konnten 2007 rund 3.600 Exemplare verkauft werden, insgesamt wurden bis jetzt mehr als 60.000 Exemplare abgesetzt. Aus diesem Grund bereitete das Institut für Zeitgeschichte eine völlig überarbeitete und erweiterte, den aktuellen Stand der Forschung repräsentierende Neuausgabe vor, die inzwischen erschienen ist. Auch die beiden DVDs mit den in der Ausstellung gezeigten Dokumentarfilmen sowie die CD mit den Tondokumenten fanden mit jeweils über tausend bzw. 2.300 verkauften Exemplaren großes Interesse, so dass 2007 Nachproduktionen nötig wurden. Der »Pädagogische Koffer« mit Didaktischem Handbuch und der CD Arbeitsunterlagen findet bei Schulen und Mittlern historisch-politischer Bildung weiterhin Interesse.

Website »www.obersalzberg.de«

Nach dem letzten Relaunch der Website www.obersalzberg.de 2005 stieg die Benutzerfrequenz stark an. Aufgrund der Optimierung des Eintrags bei den gängigen Suchmaschinen konnte die Anzahl der Visits 2006 um 30 % gesteigert werden. 2007 stabilisierten sich die Zahlen mit einer erneuten leichten Zunahme bei 232.000 Visits.



2. Winterausstellung »Das Reichserntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln. Ein Volk dankt seinem Verführer«

Sonderausstellungen

Die 1. Winterausstellung der Dokumentation Obersalzberg »Wege in die Vernichtung. Die Deportation der Juden aus Mainfranken 1941–1943« stieß auf großes Interesse, so dass sie auf vielfachen Wunsch bis zum 15. April 2007 verlängert wurde. Am 25. Oktober 2007 wurde mit einem Vortrag von Bernhard Gelderblom (Hameln) die 2. Winterausstellung »Das Reichserntedankfest auf dem Bückeburg bei Hameln 1933–1937. Ein Volk dankt seinem Verführer« eröffnet. Sie war bis zum 31. März 2008 zu sehen.



Bernhard Gelderblom, Kurator der diesjährigen Winterausstellung beim Eröffnungsvortrag

Unter Federführung des IfZ wurde dazu der 2006 eingerichtete Sonderausstellungsraum im Bunker nach dem System von Henning Großschmidt (Bayerische Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen) temperiert und entfeuchtet. Außerdem wurde das technische Equipment für Sonderausstellungen mit zusätzlichen Vitrinen und einer Videoinstallation erweitert.



Winterausstellung

Obersalzberger Gespräche



Richard von Schirach

Im Rahmen der »Obersalzberger Gespräche« war am 13. April Richard von Schirach zu Gast, der in Anlehnung an seine Autobiografie »Im Schatten meines Vaters« über seine Kindheit als Sohn eines führenden Nationalsozialisten und verurteilten Kriegsverbrechers berichtete. Beim 10. Gespräch am 11. Oktober lasen Mitglieder des »Jungen Ensembles« München aus dem Briefwechsel von Sophie Scholl und Fritz Hartnagel.



Das Junge Ensemble, Theresa Hanich und Michael Stacheder, bei der Lesung am 11. Oktober.

Mitarbeiter

1. Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin

Die fachwissenschaftliche, museumsfachliche und museumspädagogische Leitung der Dokumentation Obersalzberg obliegt dem Institut für Zeitgeschichte, München – Berlin. Dies umfasst folgende Bereiche:

- **Fachwissenschaftliche Aufgaben:**
Konzeption, Inhalte und Anordnung der Dauerausstellung, Auswahl der Exponate und Ton-/Bildmedien, Ausstellungstexte, Texte des Audio Guide, Führungskonzepte, Begleitpublikationen, Fachauskünfte, Begutachtung einschlägiger Fremdprojekte
- **Museumsfachliche Aufgaben:**
Ausstellungsdesign, Ausstellungsproduktion, Medien- und Museumstechnik, Exponat- und Rechteverwaltung, Ergänzungssammlung, Sonderausstellungen, Veranstaltungen
- **Pädagogische Aufgaben:**
Individuelle Besucherbetreuung, Führungsdienst inkl. Ausbildung, Fortbildung und Evaluierung der Rundgangsleiter, Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und andere Mittler historisch-politischer Bildung, Besucherforschung
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Öffentliche Vertretung der Dokumentation in allen die Zuständigkeit des IfZ betreffenden Fragen, Pflege eines einheitlichen Erscheinungsbilds (»Corporate Identity«), Pressearbeit (Printmedien, Fernsehen, Funk, Internet), Pflege der Website »obersalzberg.de«, Werbung (Anzeigen, Flyer etc.), Beziehungen zu verwandten Einrichtungen, Beziehungen zur Politik und zu gesellschaftlich relevanten Organisationen
- **Verlagsaufgaben:**
Herstellung und Vertrieb der »Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg«.
- **Wissenschaftlicher Leiter:** Dr. Volker Dahm
- **Kurator:** Albert A. Feiber

2. Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee

Die Dokumentation Obersalzberg wird im Auftrag der Berchtesgadener Landesstiftung durch den Zweckverband Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee betrieben. Neben der Betriebsleitung arbeiten sechs weibliche Kassenkkräfte in Teilzeit und drei Hausmeister in Vollzeit, denen sowohl die gesamte Überwachung der technischen Ausstattung, die Pflege der Außenflächen und der Bunkeranlage sowie die Aufsicht obliegt.

- **Betriebsleitung:** Linda Pfnür
- **Kasse:** Stefanie Barth
Marion Bauer
Felicia Däuber
Veronika Fendt
Gaby Kämmerling
Dorothea Scheidig
- **Technik und Aufsicht:** Manfred Nasko
Josef Kaltenbacher
Sebastian Kurz
- **Reinigungskräfte:** Dorit Bieler
Petra Geiger

3. Rundgangsleiter

Die vom Institut für Zeitgeschichte ausgebildeten Rundgangsleiter sind auf Honorarbasis tätig.

- **Rundgangsleiter:**

Nina Riess	Dorit Bieler
Felicia Däuber	Katharina Datz
Ursula Enzendorfer	Johann Enzinger
Alois Griesmayr	Alexander Grosser
Cristiana Guidobaldi-Pretzsch	Mathias Irlinger
Robert Kastenhuber	Angelika Kriks
Karin u. Wolfgang Lindner	Christian Muckenhuber
Ulrike Offenberger	Gudrun Pfeil
Johannes Pichler	Kathrin Quatember
Matthias Ringhof	Annegret Ritzinger
Dorothea Scheidig	Reinhard Schmidhuber
Irmgard Schöner-Lenz	Roland Stögbuchner
Eva Unterweger	Wolfgang Wintersteller

Presse

■ Rosenheimer Nachrichten vom 22. Mai 2007:

Die Million ist erreicht.

Dokumentation Obersalzberg schlägt Prognosen Münchner ist Rekordgast Berchtesgaden – Die Überraschung stand Michael Fischlein ins Gesicht geschrieben: Der 33-jährige Münchner ist der 1.000.000 Besucher der »Dokumentation Obersalzberg«. »Es war ein bisschen komisch, als wir auf dem Weg zur Kasse plötzlich von so vielen Leuten umringt waren«, sagt Fischleins Frau Sieglinde (24).

»Geschichtsverdrängung hat auf dem Obersalzberg keinen Platz! Im Gegenteil: Hier ist ein bedeutender Ort des Nachdenkens über die NS-Gewaltherrschaft entstanden. Hier gelingt es in hervorragender Weise, Menschen für den schwierigsten Teil unserer Geschichte zu interessieren. Das belegen 1.000.000 Besucher in nur siebeneinhalb Jahren eindrucksvoll!«, erklärte Finanzminister Kurt Faltlhauser, der dem Durchbrecher der Eine-Million-Schallmauer gratulierte und versprach: »Angesichts des über siebenjährigen Bestehens der Dokumentation habe ich eine grundlegende Überprüfung der Struktur und Finanzausstattung veranlasst.«

Eine Anerkennung der Arbeit von Volker Dahm und Albert Feiber vom Institut für Zeitgeschichte, welche die Ausstellung konzipiert haben. »Wir sind bisher weltweit die einzige Ausstellung, in welcher der Besucher einen Gesamtüberblick über das Dritte Reich bekommt«, stellt Albert Feiber fest. Durch die Dokumentation sei der Obersalzberg normalisiert worden. »Die Neonaziaktivitäten sind seit dem Bestehen der Ausstellung zurückgegangen. Indem wir die Geschichte transparent machen, ist der Berg für Rechtsradikale quasi entweiht«, sagt Feiber.

Das Vorgehen – erst die Dokumentation, anschließend eine verstärkte, aber dezente touristische Nutzung – hält auch Michael Grießer, der Geschäftsführer der Tourismusregion Berchtesgaden-Königssee, für richtig. Er glaubt sogar, dass sich mancher Urlauber wegen der Dokumentation für den Urlaub im Landkreis entscheidet: »Dass die Besucherzahlen fast fünfmal so hoch sind wie anfangs geplant, unterstreicht die Attraktivität der Einrichtung.« Die Dokumentation zählt damit zu einem der meistbesuchten Museen Bayerns.

Auch der Tagestourismus profitiere: Der Besuch der Dokumentation wird oft mit einer Fahrt auf den Kehlstein oder dem Besuch einer Gaststätte verbunden. Die Fischleins hatten die »Dokumentation Obersalzberg übrigen

mehr aus Zufall« besucht. Für eine Bergtour sei es am Montag schon zu spät gewesen: »Wir haben länger geschlafen und uns entschlossen, einen kulturellen Ausflug zu unternehmen. Freunde haben uns die Ausstellung empfohlen.«
Axel Heise

Besucherströme auf dem Obersalzberg

Berchtesgaden – Mit einer Million Besuchern innerhalb von acht Jahren hat das NS-Dokumentationszentrum auf dem Obersalzberg die Erwartungen weit übertroffen. Um des Besucherstroms Herr zu werden, kündigte Finanzminister Kurt Faltlhauser eine Verdopplung des staatlichen Zuschusses auf 320 000 Euro in diesem Jahr an. Auf dem Obersalzberg sei ein bedeutender Ort des Nachdenkens über die NS-Gewaltherrschaft entstanden, sagte Faltlhauser bei der Begrüßung des einmillionsten Besuchers im Dokumentationszentrum. Es handelte sich um einen Mann aus München. Die Ausstellung auf dem ehemaligen Ferienberg der NS-Führung war für 30 000 bis 40 000 Besucher pro Jahr gedacht. Stattdessen werden jedes Jahr mehr als 100 000 Besucher gezählt. Die Ausstellung sei die erste und bisher einzige ihrer Art in ganz Deutschland, die die gesamte Geschichte des Dritten Reichs darstelle, sagte der Finanzminister.
dpa

Süddeutsche Zeitung vom 15. Mai 2007

■ Berchtesgadener Anzeiger vom 19. September 2007:

»Betriebsausflug zu den Sehenswürdigkeiten des Obersalzbergs«

Berchtesgaden: (19. September 2007) Das Kabinett im Interconti. Berchtesgaden statt München. »Da hab' ich zum Edmund gesagt: Mensch, Edmund, du könntest doch mal eine Kabinettsitzung bei uns machen«. Landrat Georg Grabner hatte eingeladen, und Bayerns Spitzenpolitiker sind gekommen. Diejenigen, die jeder kennt: Stoiber, Beckstein, Huber, Schnappauf, Goppel, Faltlhauser. Diejenigen, von denen man hin und wieder etwas hört: Schneider, Miller, Sinner. Und auch diejenigen, die sich im Bewusstsein immer noch nicht recht verankert haben: Freller, Stewens, Müller, Heike, Bernhard, Spitzner, Meyer, Schmid. Angekommen sind sie mit dem

Bus. Heimgekommen ist der eine oder andere per Hubschrauber. »37 Minuten dauert das«, weiß ein Leibwächter. Überhaupt fühlt man sich an diesem »außergewöhnlichen Tag«, wie ihn Berchtesgadens Bürgermeister Rudolf Schaupp nannte, ausnehmend sicher auf dem Obersalzberg. Das ganze Areal gleicht einem Betriebsausflug der Polizei. Und mittendrin: ein bestens aufgelegter Bayerischer Ministerpräsident, volksnahe Minister, ein umtriebiger Landrat und ein stolzer Marktbürgermeister.

Die Marktkapelle Berchtesgaden spielt auf, als die Damen und Herren aus München ankommen. Umweltminister Dr. Werner Schnappauf gerät ob der zünftigen Klänge ins Schwärmen: »Diese Blasmusik in dieser herrlichen Umgebung. Einfach wunderbar«. Erwin Huber steht am Geländer der Interconti-Terrasse und genießt das sonnenumstrahlte Bergpanorama. »Schön ist des, gell«.

Beim Eintragen in die Goldenen Bücher von Landkreis und Gemeinde wird dann viel gewitzelt, Erinnerungen werden wach. Denn Stoiber hat sich bereits Mitte der Neunziger im Gästebuch von Berchtesgaden verewigt. »Da war doch der Scharping dabei«, erinnert sich Stoiber. »Den Scharping kennt doch keiner mehr«, frotzelt Staatssekretär Georg Schmid, worauf ihm der Ministerpräsident erwidert: »Ja, Schorsch, pass nur auf, wer dich in zehn Jahren noch kennt«. Fast kann man das Verhalten des scheidenden Staatsmannes mit den übergroßen Initialen »ES« auf der Gürtelschnalle ausgelassen nennen.

»Man muss lächeln, lächeln«

»Geh, Emilia, was schaut denn so grantig? Wenn man sich ins Goldene Buch einträgt, muss man lächeln, lächeln«. Stoiber dirigiert, er ist der Boss. Miller, Müller und Co folgen ihm ohne Widerworte. Nur einer separiert sich: Günther Beckstein, seinem fränkischen Naturell entsprechend, gibt sich zwar freundlich, aber distanziert. Fragen von Journalisten beantwortet er nicht.

**»Dokumentation Obersalzberg«
überzeugt Prüfungskommission**

Weitere Förderung der Dauerausstellung von Leibniz-Gesellschaft empfohlen
München/Berchtesgaden (LH/IZ) - Ende Juli war es wieder soweit: der Senat der Leibniz-Gesellschaft gab die Ergebnisse des Evaluierungsverfahrens ihrer Einrichtungen bekannt. Dem Bericht des Leibniz-Senats zufolge gehört das Institut für Zeitgeschichte (IZ) in Berlin und München - und somit die »Dokumentation Obersalzberg« in Berchtesgaden - national und international zu den führenden Einrichtungen, die sich der wissenschaftlichen Erforschung der Zeitgeschichte widmen.

Beim diesjährigen unabhängigen Evaluierungsverfahren hatte die Leibniz-Gesellschaft sieben ihrer insgesamt 85 außeruni- erhielten der Dokumentations-Begeisterung »Die tödliche Utopie« sowie die Unterlagen, die in einem »Pädagogischen Koffer« für



Die Prüfungskommission der Leibniz-Gesellschaft war mit der Arbeit des Instituts für Zeitgeschichte (IZ) und mit der von dieser betreuten »Dokumentation Obersalzberg« ganz besonders zufrieden. Das Konzept der Sonderausstellung am Obersalzberg sei »überzeugend«, der Leibniz-Senat empfahl außerdem die Weiterförderung des IZ für weitere sieben Jahre. Foto: Archiv

verstärken Forschungsinstitute und wissenschaftlichen Serviceeinrichtungen überprüf. Nach der Bewertung empfahl der Senat Bund und Ländern, fünf der sieben kontrollierten Einrichtungen - darunter eben auch das Institut für Zeitgeschichte - die nächsten sieben Jahre weiter zu fördern.

In ihrem Bewertungsbericht ging die international besetzte Prüfungskommission auch direkt auf die vom IZ wissenschaftlich betreute, seit 1999 bestehende »Dokumentation Obersalzberg« ein. »Es ist das Verdienst des IZ und insbesondere seines Direktors, diesen schwierigen authentischen Ort der Zeitgeschichte zu einem Ort der Information im Sinne einer modernen zeitgeschichtlichen Museumskonzeption entwickelt zu haben«, heißt es in der schriftlichen Stellungnahme des Leibniz-Senats. Besonderes Lob

Schulen und Einrichtungen der historisch-politischen Bildung angeboten werden. Das Konzept der Sonderausstellung, die 2003 das letzte Mal evaluiert worden war, sei »überzeugend«, das gesamte pädagogische Begleitprogramm »auf schulisches Lernen und auf ein nicht besonders fachlich gebildetes nationales und internationales Publikum als Einzelbesucher ausgerichtet«. Vor allem von den Besucherzahlen zeigte man sich beeindruckt: »Insbesondere die vielen jüngeren Individualbesucher sind bemerkenswert und und belegen nachdrücklich die Angemessenheit und den Erfolg der Konzeption des IZ«.

Zur weiteren Verbesserung der Einrichtung empfahl man den Ausstellungs-Betreibern die Bereitstellung zusätzlicher Internet-Recherche- und -arbeitsplätze und eine engere informationelle Verzahnung mit den Serviceangeboten des IZ selbst.

Berchtesgadener Anzeiger vom 2. August 2007

Nazi-Schmierereien: da muss Falthaus ran. Tourismus-offensive: Erwin Huber steht Rede und Antwort. Schon am frühen Nachmittag steigt der künftige Bayerische Ministerpräsident in den Polizeihubschrauber und entschwindet gen Heimat. Da haben die anderen Minister

noch einiges vor sich. Nach der eigentlichen Kabinettsitzung steht eine Führung durch die Dokumentation Obersalzberg auf dem Programm. Der wissenschaftliche Leiter Dr. Volker Dahm und der Kurator Albert Feiber ziehen die Führung im Hauruckverfahren durch. Immer mit dabei: unzählige Journalisten, Pressesprecher und Fotografen.

Diskussion mit Gymnasiasten

Nach der Führung wollen Stoiber und Falthäuser noch mit Gymnasiastinnen und Gymnasiasten über das Dritte Reich und die Auswirkungen auf das Berchtesgadener Land diskutieren. Erwin Huber schnappt sich eine Tüte mit Informationsmaterial zur Dokustelle und macht sich aus dem Staub. Doch dem Chef entgeht nichts: »Erwin, ja Erwin! He, Erwin! Was is' denn da los? Jetzt gehst mit zur Diskussion«. Diese Diskussion gestaltete sich trotz Stoibers »Feuer frei«-Ausrufen zu einem monologischen Rundumschlag gegen Rechtsextremismus und historische Verdrängung.

Aber wann hat man als Schüler schon mal die Gelegenheit, Edmund Stoiber, Siegfried Schneider, Erwin Huber und Kurt Falthäuser gegenüber zu sitzen? Eine Sitzung mit dieser Besetzung wird es, zumindest in Berchtesgaden, nicht mehr geben.

Christian Fischer

■ Berchtesgadener Anzeiger vom 3. November 2007:

Inszenierte Verführung

Berchtesgaden: Zweite Winterausstellung in der Dokumentation Obersalzberg

Berchtesgaden: (3. November 2007) Von 1933 bis 1937 wurde das Reichserntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln gefeiert. In einer theatralisch-ästhetischen Inszenierung eines Gemeinschaftserlebnisses wurde vom NS-Regime versucht, die bäuerliche Landbevölkerung an sich zu binden. Das christliche Erntedankfest wurde dazu missbraucht, Hitler in den Mittelpunkt eines Festes zu stellen und sich selbst zu inszenieren. Große militärische Übungen dienten der Einschwörung der bäuerlichen Bevölkerung auf die Ziele des Regimes und damit auf die Vorbereitung auf den Krieg. Bernhard Gelderblom aus Hameln hat mit großer Eigeninitiative diese Ausstellung zusammengestellt, die nun als zweite Winterausstellung in der Dokumentation Obersalzberg gezeigt wird.

Zum zweiten Mal wurde eine Winterausstellung in dem neu geschaffenen Ausstellungsraum in der Bunkeranlage eröffnet. Albert Feiber von Institut für Zeitgeschichte eröffnete in seinen einleitenden Worten, dass mit einer Ausstellung in den weniger frequentierten Monaten ein Zusatzangebot geschaffen werden soll. »Jedes Jahr sollen so einzelne Aspekte der Dauerausstellung vertieft werden.« Heuer beschäftigt sich die Ausstellung mit dem Reichserntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln. »Faszination, Verführung und Gewalt sind die Schlüsselbegriffe der NS-Zeit. Der braune Kult bediente sich verschiedener Formen des christlichen Feierjahrs, um es durch ein NS-Feierjahr zu ersetzen.« Das Erntedankfest wurde zum Reichserntedankfest umfunktioniert, um mit diesem Fest des Landvolkes die Bauernschaft an Hitler zu binden.

Über den »Führerweg« auf den Bückeberg

Zusammengestellt hat die Ausstellung Bernhard Gelderblom. Der studierte Theologe und Historiker hat 30 Jahre lang als Lehrer am Albert-Einstein-Gymnasium in Hameln gearbeitet und sich seit seiner Jugend intensiv mit dem Nationalsozialismus beschäftigt. In seinem Vortrag gab er einen interessanten Abriss des Ablaufes und der Organisation dieses nur wenig bekannten NS-Festes. Zum ersten Mal wurde es 1933 organisiert und bis 1937 jährlich gefeiert. Den Festplatz hatte Albert Speer als bäuerliches Volksfest gestaltet. »Speer hat zwei Tribünen aufbauen lassen, die durch einen 800 Meter langen Weg verbunden wurden. Er hat alles betont bäuerlich und schlicht gehalten«, erklärte Bernhard Gelderblom. Frühmorgens begann der Aufmarsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bis zu einer Million Menschen hatten sich auf dem Bückeberg versammelt, um den Führer zu sehen. Das zentrale Ritual war der Weg von Hitler durch die Menschenmenge. Zuerst ging er hinauf zur oberen Tribüne, wo er die Erntedankkrone überreicht bekam. Der Weg wurde von Speer derartig angelegt, dass er etwas erhöht vielen einen guten Blick auf Hitler und seine Gefolgsleute erlaubte. Der Weg wird heute noch »Führerweg« genannt. »Mit wenigen Elementen hatte Speer einen Raum für die Massen geschaffen.« Fahnenstangen umsäumten das Gelände, um ein bäuerliches Volksfest in der Natur zu suggerieren. Mit Liedern und Volkstanzdarbietungen wurden die Menschen auf die Ankunft Hitlers vorbereitet. »Die Menschen erfuhren sich als Teil der Veranstaltung, erlebten sich in einer größeren Gemeinschaft und verfielen in einen Rausch beim Erscheinen Hitlers.«

»Hier bekommt die Aussage der Ausstellung eine besondere Dichte«

Die Anleihen an die christliche Religion sind offensichtlich. Schon die Anfahrt war wie eine Prozession gestaltet. Beim Reichserntedankfest verband sich Macht mit ästhetischer Verführung. Es war eines der größten Feste im Reich und erfreute sich immer zunehmender Beliebtheit. Waren es im ersten Jahr 500.000 Menschen, besuchten 1937 über eine Million das Reichserntedankfest. Sie nahmen eine oft mehrtägige An- und Abreise in Kauf, um durch die gekonnte Inszenierung die Sehnsucht nach nationaler Gemeinschaft zu stillen. »Das Regime wollte durch das Fest das Volk begeistern und an sich binden. Die Bereitschaft, sich verführen zu lassen, war in der Bevölkerung sehr groß.« Oberflächlich betrachtet griff das Fest bäuerliche Gefühle auf und die Sehnsucht nach Dorfgemeinschaft. Aber im Festablauf hatte das keinerlei Bedeutung. »Hitler und seine Rede standen im Mittelpunkt«, an die sich eine groß angelegte Militärschau anschloss. Im letzten Jahr des Festes führten 10.000 Soldaten eine Truppenübung durch, mit Bombenfliegern und Tanks. »Die Idylle des Erntedankbrauches verkommt zum bloßen Dekor. Wobei die Demontage des alten bäuerlichen Brauchtums kaum von den Teilnehmern bemerkt wurde«, stellt Gelderblom fest. Das Fest wurde 1938 zwei Tage vor Beginn abgesagt, denn die Transportmittel wurden gebraucht, um Soldaten in Richtung Tschechien zu bringen. Das Fest wurde auch vom NS-Regime benutzt, um ziel- und termingenaue Zusammenbringung, Unterbringung und Versorgung großer Menschenmassen, wie man sie später für den Aufmarsch der Heere brauchte, zu erproben. Gelderblom sieht im dem Fest eine Art symbolische Gewalt. Während der Massenveranstaltung konnte der Einzelne seine Verantwortung abgeben und in der Masse aufgehen. Das Bildmaterial der Ausstellung setzt sich größtenteils aus Propagandamaterial zusammen. In der Ausstellung wollte der Organisator die Mechanismen der Inszenierung durchschaubar machen. »Hier an diesem Ort, in dem Bunker, bekommt die Aussage der Ausstellung eine besondere Konzentration und Dichte.«

Auch »Die Schlacht der Zukunft« ist dokumentiert

Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellung konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher davon überzeugen. Es ist eine eindrucksvolle Zusammenstellung von Bild- und Textmaterial, das dieses wenig bekannte Fest in seinen verschiedenen Aspekten zeigt. Das

vielleicht einprägsamste Bild ist Hitlers Bad in der Menschenmenge, wie er den »Führerweg« entlang geht – der Verführer unter jenen, die sich nur zu gerne verführen ließen. Mit Drainagen und Planierungsarbeiten wurde der Berghang durch Arbeiter des Reichsarbeitsdienstes für die Menschenmassen vorbereitet und ein ebenmäßiges Gefälle geschaffen. Die Planung und Organisation lag beim Reichspropagandaminister Joseph Goebbels. In den Scheunen der umliegenden Dörfer wurden Massenquartiere eingerichtet und ein großes Zeltlager neben dem Bückeberg errichtet. Dokumentiert ist auch »Die Schlacht der Zukunft« von 1937. Bei dem realistisch inszenierten Gefecht wurde eine Weserbrücke von Fliegern vernichtet, ein eigens aus Holz errichtete »Bückedorf« ging unter dem Feuer der Artillerie in Flammen auf. Das Reichserntedankfest bildete die Kulisse für die Selbstinszenierung des Regimes und seiner militärischen Schauübungen. Die Überreichung der Erntekrone an Hitler wurde hingegen von den Lautsprechern gar nicht übertragen und war nur eine kurze Szene, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern damit verborgen blieb. Zahlreiche Bilder zeigen das festlich geschmückte Hameln, das gerne »Nürnberg des Nordens« geworden wäre. Das Bild vom Rattenfänger drängt sich in diesem Zusammenhang förmlich auf.

Aufklärung und Information gerade an Täterorten

Allerdings tut sich die Region schwer mit der Auseinandersetzung mit dieser Zeit. Verschiedene Zeitungsausschnitte und Briefe zeigen, dass sich Bernhard Gelderblom bisher vergeblich bemüht hat, damit das noch bestehende Areal unter Denkmalschutz gestellt wird. Fotos zeigen den heutigen Zustand des Areals – die Planierungen und der »Führerweg« sind sehr gut zu erkennen. Bisher lehnen Gemeinde und Landratsamt den Denkmalschutz und eine Dokumentationstafel mit der Begründung ab, dass diese Neonazis erst recht anziehen würden und die Neubaupläne würden dadurch gestört. Das Dokumentationszentrum am Obersalzberg hingegen ist das beste Beispiel, dass dem nicht so ist. Gerade auch an Täterorten muss Aufklärung und Information stattfinden. Nicht Verschweigen und Verdrängen schützt vor dem rechten Gedankengut, sondern aktive Information, Wissensvermittlung und Erklären dessen, was damals geschehen ist. Gerade an einem Ort wie dem Bückeberg, an dem die Mechanismen der Verführung durch eine gekonnte Inszenierung genau studiert werden können, muss das Vergangene für die Menschen heute dokumentiert werden. **CGM**

Auszüge aus dem Gästebuch 2007

Very thought-provoking too and for me well!
 Fredo Pamela Edwards
 Lincolnshire England

12.12.07

Hier ist ein kindliche (Bild),
 bebildert, welche Verbrechen
 im den hohen Nazaren Lager
 wurden. Höhe der 1/2c verfahren
 werden. Fiere wir hier, was wir
 das 1945 gelernt haben. Die Bilder
 für die Kinder, St. Gallen
 Schweiz

Denkmal im Bunker
 - Graunwald
 - unvollständig

Auszug aus dem Gästebuch vom 12.12.2007

25. 10. 2007 Bernhard Gelderblom
 Ich habe die Ausstellung über die „Reichserntedankfeste“ nun an fünf verschiedenen Standorten erlebt. Hier in der Enge und Strenge des Bunkers bekommt ihre Aussage eine besondere Kraft. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass die Ausstellung hier gezeigt werden kann.

11. 10. 2007 Michael Stacheder und das junge Schauspiel Ensemble München
 Das junge Schauspiel Ensemble München bedankt sich für die Möglichkeit und für die Einladung, die Briefe von Sophie Scholl und Fritz Hartnagel an diesem geschichtsträchtigen Ort lesen zu dürfen. Weiterhin viel Mut und Erfolg in den Anstrengungen „gegen das Vergessen“.

08. 10. 2007 W. R.
 Als Angehöriger der Generation, die den Ausgang dieses Regimes erlebte und erlitt bin ich tief aufgewühlt und voller Zorn über diese hirnampputierten Neonazis und Auschwitzleugner.

17. 09. 2007 Familie R. aus Dortmund
 Der Rundgang macht sehr nachdenklich; die leichte Urlaubsstimmung verfliegt sofort. Trotzdem sind wir froh es gesehen zu haben.

17. 09. 2007 Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber bei seinem Besuch in der Dokumentation Obersalzberg
 Das Dokumentationszentrum ist ein herausragender politischer Lernort für Verantwortung und Werteerziehung.

09. 09. 2007 Ph. M., E-Mail
 Ich war dort am 6.9.2007 und mir hat die Ausstellung dort sehr gut gefallen die Medien mit denen gearbeitet wurde waren sehr anschaulich und ausführlich. Das Thema ist auch heute noch ein sehr schreckliches und mir wurde wieder einmal bewusst wie junge Menschen doch fehlgeleitet in unserer Gesellschaft sind, wenn sie bei den Videoaufnahmen nicht einen Gänsehaut bekommen. Außerdem freue ich mich, dass dort nichts weggommt, denn ich ließ meine Kamera dort zurück.
 Für die Zukunft alles Gute und vielen herzlichen Dank.

01. 09. 2007 Anonym
 Wann ist endlich mal Schluss mit diesem ewigen Aufkochen. Wir bezahlen noch 1000 Jahre dafür, indem wir den Touristen immer die „bösen Deutschen“ zeigen. Diese Dokumentation gehört geschlossen!! Und dann wundern wir uns, daß Jugendliche mit Kampfstiefeln rumlaufen.

17. 08. 2007 Herzog Franz von Bayern
 Mit herzlichem Dank für eine tief beeindruckende Führung.

12. 08. 2007 R.T., E-Mail
 Visited the area first in 1970, as a young schoolboy, returned in 1996 to see a change again in 2006, when I first visited the centre, what a great exhibition I am returning next week and look forward to it, I only wish that more sites were opened up what happened, what history and the german people should be not afraid to look back into their history wether it be good or bad every nation has something in it cupboard that they do not like. Congratulations on an excellent centre keep up the good work!

30. 07. 2007 Familie A., E-Mail aus Oberhausen
Die hier gezeigte Ausstellung hat uns durch ihre Sachlichkeit und durch die, soweit wie wir das beurteilen können, ehrliche Darstellung beeindruckt. Die Ausstellung macht gerade jungen Menschen deutlich, mit welchen Mitteln seinerzeit die Demokratie ausgehebelt wurde. Die Befürchtungen, die vor Eröffnung dieser Dokumentation in einigen Presseberichten zu lesen waren, daß eine solche Ausstellung an diesem historischen Platz zu einem Wallfahrtsort für Alt- oder Neonazis werden könnte, treffen durch die korrekte Art und Weise der Präsentation auf keinen Fall zu.

27. 07. 2007 M. B.
Hier war es sehr lehrreich. Hier konnte ich mich in den schrecklichen 2. Weltkrieg hineinversetzen.

06. 07. 2007 D. Sch.
Ich wollte schon immer mehr über diesen Berg erfahren und deshalb habe ich es endlich geschafft! Ich empfehle es jedem, der sich für Geschichte interessiert.

06. 07. 2007 R. K. aus Ostthüringen
Wir waren heute, am 06.07.07, mit unserem behinderten Sohn hier. Alles war sehr beeindruckend und erschütternd und mir wurde bewusst: Bei Hitlers Schreckensherrschaft hätte unser Sohn wahrscheinlich wenig Überlebenschancen gehabt!

15. 06. 2007 L.M. und N.P. aus Calgary / Canada
The Audio guide gave a lot of historical data which we did not know. By having the correct facts we can hopefully prevent similar situations in the future of mankind. Thank you for this presentation.

08. 06. 2007 M. F.
Ich bin auf den Obersalzberg gekommen, weil ich mir die Anlage und anschließend das Kehlsteinhaus ansehen wollte. Sachlich! Leider habe ich hier nur, bzw. größtenteils, Informationen der Verbrechen von Deutschen bekommen. Vermißt habe ich die Hinweise auf die armen deutschen Soldaten, Frauen und Kinder die ebenfalls bei diesem grausamen Krieg getötet und gequält wurden. Die Abartigkeit einiger Nationalsozialisten steht nicht für das deutsche Volk aus dieser Zeit.

29. 05. 2007 G. Sch.
Eine hervorragend gelungene Dokumentation - sachlich, erschütternd und informativ.
Sehr gut, dass Kinder freien Eintritt haben!

14. 05. 2007 M. und S. F. aus München
Wir danken für die tolle Führung und die vielen Informationen als 1.000.000 Besucher.

07. 05. 2007 Familie N.
Alle Menschen der ganzen Welt sollten sich die Ausstellung ansehen, damit nie wieder so etwas grausames und sinnloses passiert.

05. 05. 2007 G. M., Ellefeld / Vogtland
Wie konnte ein ungebildeter Mensch ein ganzes Volk so in seinen Bann ziehen? Wie konnte eine gebildete Nation sich von solch einem Menschen verblenden lassen? Wieviel Flüche werden nicht nur dem Mann, auch dem deutschen Volk gegolten haben? Wir Deutschen brauchen viel Demut und viel Vergebung von Gott.

28. 04. 2007 R. und B. S.
Eine Mahnung zu Toleranz, Menschlichkeit und Frieden.

16. 04. 2007 H.-J. W., E-Mail
Ein aufschlußreiches Zeugnis deutscher Geschichte. Eine Begehung der Ausstellung, insbesondere der Bunkeranlage, verursacht Beklemmung. Dennoch: eine Fundgrube für den Geschichtsinteressierten jeder Nationalität. Man kann die Geschichte nicht verleugnen; man kann nur hoffen und alles dafür tun, daß sich dieser Teil nicht wiederholt.

14. 04. 2007 Dr. Richard von Schirach
Sehr beeindruckt von der umfassenden und sich nicht anbietenden Dokumentation, die ich als Erleichterung und Lichtblick empfinde, danke ich für die Einladung.

14. 02. 2007 K.W., M. D. und L. Z., E-Mail aus Tegernheim
Zwei meiner Klassenkameraden und ich sind mitten in der Projektprüfung und wir berichten über das Geschehen auf dem Berg während Hitlers Zeit. Uns berührt die Ge-

Statistik 2007

schichte sehr und auch wir hoffen, dass das nicht nochmal passiert.

24. 01. 2007 A. Sch.

Wir waren hier und es hat uns sehr gut gefallen, ich habe erst selten so eine interessante Führung erlebt. Außerdem war es sehr aufschlussreich und man hat Sachen erfahren, von denen man bisher keine Ahnung hatte.

12. 01. 2007 H.Z., E-Mail aus Berchtesgaden

Ich war bereits kurz nach der Eröffnung des Dokumentationszentrums in der Ausstellung und finde es eine der wichtigsten Errungenschaften des Berchtesgadener Landes, da ich hier auch wohne, dass die Geschichte der nationalsozialistischen Zeit endlich objektiv aufgearbeitet wird. Das ist auch im Sinne unserer Jugend, dass wir endlich eine neutrale objektive Darstellung dieser Zeit haben. Weiterhin viel Glück und weiter so!

02. 01. 2007 R.K. und M.P aus Melbourne, Australien
Outstanding Museum and thank God for the new Germany.



Gruppe bei einer Führung

1. Ausstellung

	2007	Veränderung gegenüber 2006	Gesamt 31.12.2007
Besucher:	176.619	+ 6,29 %	1.135.975
Führungen:*	542	+ 53,54 %	1.642

* ohne Führungen von IfZ-Mitarbeitern

2. Absatzmengen Veröffentlichungen

Produkt	2007	Veränderung gegenüber 2006	Gesamt 31.12.2007*
Tödliche Utopie	3.686	- 2,87 %	60.168
CD Tondokumente	463	- 4,33 %	2.713
DVD Obersalzberg***	2.309	+ 9,22 %	9.809**
DVD Weltkrieg	1.058	+ 17,56 %	3.098
Pädagogischer Koffer	166	- 3,11 %	596

* gerundet
** einschl. VHS-Videokassetten
*** einschl. Restposten VHS-Kassetten

3. Website obersalzberg.de:

	2007	Veränderung gegenüber 2006	Gesamt 31.12.2007*
Visits*	232.105	+ 1,18 %	870.318
Hits	4.671.163	+ 6,50 %	35.664.957

* Visits werden aus technischen Gründen erst ab 2003 gezählt

Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte zur Dokumentation Obersalzberg

Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich.

Hrsg. von Volker Dahm, Albert A. Feiber, Hartmut Mehringer und Horst Möller. 5. Auflage (vollständig überarbeitete und erweiterte Neuausgabe), München 2008
Broschur (ISBN 978-3-9807890-7-3) 19,95 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 13,95 €)
Leineneinband (ISBN 978-3-9807890-6-6) 29,95 €
(Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 19,95 €)



Dokumentation Obersalzberg. Didaktisches Handbuch.

Hrsg. u. bearb. von Volker Dahm und Albert A. Feiber unter Mitwirkung von Elisabeth Sommer und Wolfgang Wintersteller
2. Auflage München 2006
ISBN 3-9807890-3-9
39,80 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 29,00 €)



Dokumentation Obersalzberg. Tondokumente.

Täter – Gegner – Opfer.
Hrsg. v. Albert A. Feiber und Volker Dahm. CD. München 2003
ISBN 3-9807890-2-0
9,80 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 6,80 €)



Dokumentation Obersalzberg. Unterlagen und Quellen für die Gruppenarbeit.

Hrsg. u. bearb. von Volker Dahm und Albert A. Feiber unter Mitwirkung von Elisabeth Sommer und Wolfgang Wintersteller,
CD. 2. Auflage, München 2006
ISBN 3-9807890-4-7
27,50 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 19,80 €)

Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten.

Autor: Ulrich Chaussy. Wissenschaftliche Beratung: Volker Dahm/ Albert A. Feiber.
DVD-Video, München 1999
ISBN 3-9807890-5-5 (DVD)
13,80 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 9,80 €)



Gewalt, Vernichtung, Tod.
Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg.
Buch: Volker Dahm. Redaktion: Albert A. Feiber. Musik: Roland Merz. Sprecher: Axel Wostry.
DVD-Video, München 2005.
Aus lizenzrechtlichen Gründen nicht im Buchhandel erhältlich.
IfZ: 13,80 € (Dokumentation Obersalzberg/Schulen: 9,80 €)



Als **Pädagogischer Koffer** sind sämtliche Publikationen für Schulen/Einrichtungen der historisch-politischen Bildung zum Sonderpreis von 59,90 € erhältlich.



Dokumentation **Obersalzberg**

Impressum:

Redaktionsschluss: 28. April 2008

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstrasse 41

83471 Berchtesgaden / Deutschland

Tel.: ++49 (0) 86 52 / 94 79 60

Fax: ++49 (0) 86 52 / 94 79 69

E-Mail: info@obersalzberg.de

Internet: www.obersalzberg.de

Institut für Zeitgeschichte

Leonrodstraße 46b

80636 München / Deutschland

Tel.: +49 (0) 89 / 126 88-0

Fax: +49 (0) 89 / 126 88-191

E-Mail: ifz@ifz-muenchen.de

Internet: www.ifz-muenchen.de



**Institut für
Zeitgeschichte**
M ü n c h e n - B e r l i n

Institut für Zeitgeschichte
Leonrodstraße 46b
80636 München / Deutschland

Tel.: +49 (0) 89 / 126 88-0
Fax: +49 (0) 89 / 126 88-191
E-Mail: ifz@ifz-muenchen.de
Internet: www.ifz-muenchen.de